

Informierte Entscheidung

Was ist eine informierte Entscheidung?

Informierte Entscheidungen werden anhand von faktenbasiertem Wissen getroffen. Der Prozess, klare, prägnante und einheitliche Informationen für Eltern zur Verfügung zu stellen, gibt den Eltern die Möglichkeit, informierte Entscheidungen zu treffen.

Dazu gehören Gespräche über die Vorteile, Risiken und Alternativen bezüglich der Initiierung, des Aufbaus und des Erhalts der Laktation sowie über die gesundheitlichen Vorteile der eigenen Muttermilch (Own Mother's Milk – OMM) für vulnerable Kinder. So können die Eltern eine sachkundige Entscheidung treffen und wissen um ihre Alternativen und deren Hintergründe.

Warum sind informierte Entscheidungen wichtig?

Die Forschungslage zu Muttermilch ist aussagekräftig und überzeugend. Fast alle Mütter entscheiden sich für das Abpumpen, sobald sie verstehen, dass ihre Milch eine wichtige medizinische Intervention ist, die nur sie selbst zur Verfügung stellen können.¹⁻⁶

Die Mütter und Familien von Kindern auf der neonatologischen Intensivstation befinden sich oft in einem Zustand des Schocks sowie der Verzweiflung und Hilflosigkeit. Das Gespräch über die zentrale Bedeutung des Abpumpens schafft ein positives Ziel und vermittelt den Eltern eine Perspektive der Hoffnung sowie die Möglichkeit, einen wichtigen Beitrag zur Intensivpflege ihres Kindes zu leisten. Die Informationen für die Eltern müssen daher standardisiert, evidenzbasiert und über alle perinatalen und neonatalen Stationen hinweg einheitlich sein.¹⁻⁶

Die Mütter berichten durchweg ein stärkeres Engagement, sobald sie sich dem evidenzbasierten Wert ihrer Muttermilch bewusst sind.¹⁻⁶

Allgemeine Stillinformationen für gesunde, termingeborene Kinder reichen nicht aus, bzw. sind nicht hinreichend auf Mütter zugeschnitten, die von ihren Kindern getrennt sind.

Wie sieht die Umsetzung aus?

Entwickeln/Überarbeiten Sie Protokolle, die:

- | | | |
|--|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> hervorheben, dass Mütter mit Kindern auf der neonatologischen Intensivstation oder mit Kindern, die noch nicht gestillt werden können, nach besten Kräften unterstützt werden. <input type="checkbox"/> gewährleisten, dass alle Mütter evidenzbasierte Informationen über die Muttermilchforschung erhalten, sodass sie informierte Entscheidungen zu ihrer eigenen Laktation treffen können. <input type="checkbox"/> gewährleisten, dass sämtliche Laktationsdaten in der Patientenakte dokumentiert werden. | <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> sicherstellen, dass das gesamte Personal rund um die Mutter und der neonatologischen Intensivstation regelmäßig zur Ernährung mit Muttermilch und zu den Best Practice rund um die Laktation geschult wird. <input type="checkbox"/> sicherstellen, dass Muttermilch in sämtlichen Schulungsmaterialien für die Kommunikation des Personals mit Müttern als medizinische Intervention und optimale Nahrung für Säuglinge auf neonatologischen Intensivstationen dargestellt wird. | <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> empfehlen, Mütter und Familien nach Möglichkeit stets vor der Entbindung zu informieren. <input type="checkbox"/> erläutern, dass die anfänglich vermittelten Informationen sich auf den Wert der eigenen Muttermilch sowie auf den Aufbau einer ausreichenden Milchproduktion konzentrieren sollten. <input type="checkbox"/> fortlaufende Informationen und Unterstützung für Mütter gewährleisten, damit diese ihre Laktationsziele im frühen kritischen Zeitfenster der ersten 14 Tage erreichen können. |
|--|---|---|

Wie soll dies ausgewertet werden?

Zu Strategien für das Bemessen von Best Practices zählen:

- Überprüfen, ob ein präpartales Stillgespräch zum aktuellen Wissensstand der OMM für das Kind auf der neonatologischen Intensivstation stattgefunden hat.
- Überprüfen, ob nach der Geburt ein Stillgespräch zum aktuellen Wissensstand der OMM für das Kind auf der neonatologischen Intensivstation stattgefunden hat.

Monatliche Auswertungen der Protokolle:

- heben jüngste Fortschritte hervor und können auf der Station die Motivation zur Fortführung qualitätsverbessernder Maßnahmen steigern.
- zeigen auf, wo noch Änderungen erforderlich sind und ermöglichen die rechtzeitige Durchführung von Weiterbildungen für das Personal zur kontinuierlichen Verbesserung der klinischen Praxis.
- ermöglichen das Erkennen und Beheben von Hindernissen.

Literaturhinweise: 1 WHO, UNICEF. Global strategy for infant and young child feeding. Geneva: World Health Organization; 2003. 1-30 p. 2 Spatz DL et al. J Perinat Educ. 2015;24(3):160-170 3 Parker LA et al. J Perinatol. 2012; 32(3):205–209 4 Parker LA et al. Breastfeed Med. 2015; 10(2):84–9 5 Parker LA et al. FASEB J. 2017; 31(1 Suppl):650.19 6 Parker LA et al. J Perinatol. 2020